

# «Da müssen wir gar nicht darüber reden»

Fast alles spricht beim Knabenschiessen für einen neuen Namen. Halt! Widerspruch!



Unter Schiessinstruktoren gelten Mädchen als die besseren Schützen. Im Bild Milena Brennwald, Schützenkönigin von 2014. Bild: Doris Fanconi

**Mirjam Fuchs**  
Redaktorin Zürich  
[@tagesanzeiger](#)

Aktualisiert vor 27 Minuten

[Facebook](#) (2)

[Twitter](#) (1)

[Senden](#) (2)

[Kommentare](#) (34)

## Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns [Fehler](#).

«Bei der Schützengesellschaft der Stadt Zürich wird Tradition gross geschrieben, ohne aber den Bezug zur Realität zu verlieren», heisst es auf der Website des Vereins, der seit über 100 Jahren das Zürcher **Knabenschiessen** organisiert.

Die Realität sieht so aus: 2015 gewann zum vierten Mal innert fünf Jahren ein Mädchen das Knabenschiessen. Es war der insgesamt sechste Titel einer jungen Frau, seit im Jahr 1991 Frauen zugelassen wurden. Mittlerweile ist etwa ein Drittel der Teilnehmerinnen weiblich. Auch wenn der Name etwas anderes verheisst: Das Knabenschiessen ist längst auch ein Mädchenschiessen.

Jedes Jahr werden deshalb die Stimmen, die eine Umbenennung fordern, lauter. Die Vorschläge von Twitter-Kommentatoren oder Leserbriefschreiberinnen reichen von Mädchenschiessen, Mädchen- und Knabenschiessen, Jugendschiessen bis zum international verständlichen «Shooting Competition for Boys and Girls».

Helena Trachsel, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich, unterstützt die Idee. «Junge Männer und Frauen machen mit – deshalb sollte man den Anlass in «Knaben- und Mädchenschiessen» umbenennen.» Es mache einen grossen Unterschied, ob Frauen einfach mitgemeint oder direkt angesprochen würden. «Die Sprache hat grosse Macht über unser Denken», sagt Trachsel.

## Die jungen Frauen zum Thema machen

Doch von einer Namensänderung wollen die Veranstalter nichts wissen. «Da müssen wir gar nicht darüber reden», sagt der Pressechef des Knabenschiessens, Stephan Bachmann, entschieden. «Wir freuen uns, dass Mädchen teilnehmen und dass sie so gut sind, aber der Name bleibt», so Bachmann. «Das «Knabenschiessen» hat nicht nur eine lange Tradition, sondern ist auch eine starke Marke.»

Das findet auch René Allemann, CEO der Kommunikationsagentur Branders. Der Markenprofi sagt: «Ich rate von einer Umbenennung ab. Eine Markentradition mit einer so langen Geschichte gilt es zu wahren.» Das Knabenschiessen heisse seit 117 Jahren Knabenschiessen. «Der Öffentlichkeit nach dieser Zeit einen neuen Namen «beizubringen», bräuchte viel kommunikativen Aufwand», sagt Allemann. Den Einsatz könne man sich sparen. «Die meisten Zürcherinnen und Zürcher würden wohl auch nach Jahren noch vom «Knabenschiessen» sprechen.»

Dass die Mädchen am Knabenschiessen so erfolgreich abschneiden, findet Allemann aus Gleichstellungsgründen erfreulich und aus Marketingsicht «sehr spannend». Er rät dazu, die Rolle der jungen Frauen an dem Anlass aktiv zum Thema zu machen. «Man könnte sie zum Beispiel porträtieren oder sogar überlegen, gleich mit ihnen Werbung für den Traditionsanlass zu machen.»

Etwas Werbung könnte der Schiesswettbewerb brauchen. Die Teilnehmerzahlen am Knabenschiessen sind seit über zehn Jahren rückläufig. Schossen 2006 noch 5236 Jugendliche mit, waren es letztes Jahr noch 4271, davon 1315 Mädchen. Auch wenn sich am Schluss alles darum dreht, wer Schützenkönig oder Schützenkönigin geworden ist, kommen die meisten Jugendlichen heute nicht wegen des Schiessens auf das Albisgütli, sondern wegen der Chilbi.

## «Mädchen schiessen einfach besser»

Eine Frau, die den Schiesssport national zum Thema gemacht hat, ist Heidi Diethelm Gerber. An den Olympischen Spielen in Rio 2016 holte die Thurgauerin die Bronze-medaille mit der Sportpistole (25 Meter). Dem Knabenschiessen einen zeitgemässeren Namen zu geben, hält auch Diethelm Gerber für unnötig. «Der Name hat Tradition; solange die Mädchen mitmachen dürfen, muss man ihn nicht ändern.» Sie beschreibt die Stimmung unter Schützen als äusserst «frauenfreundlich».

Vielleicht fühlen sich junge Zürcherinnen deshalb zum Schiessen hingezogen? Beim Zürcher Schiesssportverband verzeichnet man einen Zuwachs bei den Mädchen. Die angefragten Schiessinstruktoren sind voll des Lobes. «Mädchen können sich besser konzentrieren», sagt einer. «Mädchen schiessen einfach besser», bekräftigt ein anderer. Und die Schützenkönigin von 2015 sagte zur NZZ: «Mädchen hören dem Instruktor wohl einfach besser zu.» ([Tagesanzeiger.ch/Newsnet](#))

(Erstellt: 09.09.2016, 10:59 Uhr)

## Artikel zum Thema

### Zürich hat eine Schützenkönigin



Maria Grieser hat am diesjährigen Knabenschiessen als Einzige die maximale Punktzahl erreicht. Sie ist das vierte Mädchen, das in den letzten fünf Jahren die Krone geholt hat. [Mehr...](#)

Von Tina Fassbind, Stefan Hohler 14.09.2015

## Das Ressort Zürich auf Twitter

Das Zürich-Team der Redaktion versorgt Sie hier mit Nachrichten aus Stadt und Kanton.

[@tagi folgen](#)